Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Interessante Nachrichten von Richmond.

Ein Waarenhaus und ein Dämpfer verbrannt.

Zustand der südlichen Truppen.

Von der Festung Monroe.

Fort Monroe, 24. Juni, über Baltimore. Vorgestern Abend besuchte Gen. Butler und Gen. Pierce mit ihrem Generalstab und mehreren Damen das Hauptquartier des Turner-Regiments in dem ehemaligen Landsitze des Ex-President Tyler. Die Turner sangen deutsche Lieder und machten gymnastische Exercitien zum großen Vergnügen der Gäste. Das Landhaus des Ex-Presidenten ist elegant meublirt und in dem Zimmer, das Oberst Weber jetzt bewohnt, stehen die Büsten Schiller's und Göthe's.

Ein Soldat des Vermont Regiments, Namens Parker, der in Gefangenschaft gerathen war und für einen gefangenen Secessionisten ausgewechselt wurde, berichtet, daß die Rebellen noch 3 Kriegsgefangene haben, nämlich G. Mason vom 2ten Neuyorker Regiment, Chas. Metcalf von Duryea's Zouaven und D. A. Mooney vom Troy Regiment.

Ein Soldat des 3ten Neuyorker Regiments desertirte in der Nacht vor dem Treffen bei Great Bethel in bürgerlicher Kleidung und gab den Rebellen vollständige Nachricht über die Bewegungen unserer Truppen. Er befindet sich jetzt in Richmond, ist aber nicht in die Sonderbundsarmee aufgenommen worden. Sein Name ist T. W. Clark.

Parker, der den Befehl zum Rückzuge nicht gehört hatte, wurde am Tage des Treffens bei Bethel gefangen und gebunden nach Yorktown und Richmond gebracht, wo man ihn streng bewachte, aber im Ganzen gut behandelte.

Er berichtet, daß in Yorktown eine bedeutende Truppenmacht steht, und daß jeder Dämpfer Verstärkung bringt. Lebensmittel sind jedoch selten und die Rebellen sind schlecht beköstigt und bekleidet. Jeff. Davis war in Richmond anwesend.

Vorige Woche brannte ein großes Vorrathshaus in Richmond ab und für $100,000 Waaren verbrannten. Am letzten Samstag brannte der Kriegsdämpfer Glencove bis zum Wasserspiegel ab. Beides waren Fälle von Brandstiftung, allein der Thäter wurde nicht entdeckt. Die Rebellen haben jetzt auf dem Jamesflusse nur noch zwei Dampfboote.

Von Waschington.

Waschington, 24. Juni. Gestern Morgen sind hier vier Regimenter angekommen und man sagt, daß noch 20 Regimenter mehr hierher beordert sind.

Aus verlaßbarer Quelle erfahren wir, daß die jetzt verwendbare Volontär-Streitmacht sich auf über 300,000 Mann beläuft.

Seit letzten Freitag wurden zwischen 200 und 300 kranke und unbrauchbare Volontärs abbezahlt und nach Hause gesandt.

Die kräftigsten Maßregeln zur Verhütung von Betrügereien und Unterschleifen sind ergriffen worden.

Die offizielle Liste weist nach, daß seit dem 17. April 53 Volontär-Regimenter hier angekommen sind.

Aus Alexandria.

Alexandria, Va., 24. Juni. Die neuen Uniformen, womit das 5. Pennsylvania Freiwilligen-Regiment kürzlich versehen wurde, sind von demselben Stoffe, wie die früheren, jedoch bedeutend besser gearbeitet. Auch haben diesmal alle Röcke und Hosen eine und dieselbe Farbe, was in Betreff der ersten Uniformen nicht der Fall war. Außer Rock und Hosen erhielt jeder Mann ein Paar gut gearbeitete Schuhe, eine schöne Kappe, ein gutes Unterhemd, eine Feldflasche und einen wollenen Blanket. Die Mäntel, welche bereits vor einigen Tagen ankamen, wurden bis jetzt noch nicht ausgetheilt, weil wir solche während der heißen Jahreszeit nicht nöthig haben, und man die Leute nicht mit allzuviel Gepäck beladen will.—Die Uniformirung und Ausrüstung unserer Regimenter kann jetzt als vollständig genügend bezeichnet werden, indem nun jeder Soldat mit allen zum Felddienst nöthigen Gegenständen versehen ist.

Aus Missouri.

St. Louis, 24. Juni. Der Staat Missouri hat jetzt eigentlich gar keine Regierung. Der Gouvernör ist ein Verräther und flüchtig; der Lieutenant-Gouvernör zu hochverrätherischen Zwecken in Arkansas. Alle Staatsbeamte sind ebenfalls in Hochverrath verwickelt. Der President des Senats in der Gesetzgebung ebenfalls. Es ist nichts übrig, als die Staats-Convention, die im Januar gewählt ward und dann beschloß, daß keine Ursache vorläge, weshalb Missouri aus der Union treten sollte. Diese Convention hat sich nicht vertagt, sondern sie besteht noch und es bleibt also nichts weiter übrig, als daß sie wieder zusammentritt. Beim Auseinandergehen hatten sie einen Beschluß angenommen, daß dieses Wiederzusammentreten zu irgend Zeit stattfinden könnte, wenn die Nothdurft des Landes es erheische. Jetzt ist dieser Punkt gekommen und die Convention wird alle neuen Staatsbeamte zu wählen haben.

Von Illinois.

Lane, Ogle County, Ill., 24. Juni. Vor einigen Tagen hängten die hiesigen Bürger J. D. Burke, einen Erzsecessionisten, an einem Fenster des dritten Stockes im Gerichtsgebäude. Ihm wurde die Urheberschaft der am 7. Juni und vorigen December ausgebrochenen verheerenden Feuersbrünste an hiesigem Platze und die Absicht, den Geschäftstheil der Stadt niederzubrennen, nachgewiesen.

Aussicht auf eine Schlacht.

Wichtige südliche Nachrichten.

Wichtig aus West-Virginien.

Von Waschington.

Waschington, 25. Juni. Ein Detachement vom Neuyorker 14. Regiment verhaftete heute einen Spion, welcher einen Plan von allen Befestigungen um Waschington und Verzeichnisse unserer Truppen, mit Angabe ihrer Aufstellung, bei sich trug. Ein Gefährte desselben entkam zu Pferd.

Gen. Scott hatte eine lange Unterredung mit Senator Johnson und Hrn. Emerson Etheridge. Es heißt, daß Johnson nach Hause zurückkehren wolle, wenn es ihm nicht gelingt, von der Administration die Hülfe für die loyalen Bürger von Tennessee zu erlangen, welche er wünscht.

Die bei Alexandria gelagerten Feuer-Zouaven haben in einer Mühle eine große Quantität Weizen gefunden, und sind jetzt eifrig beschäftigt, denselben zu mahlen. Sie sind ebenso gute Müller, als Feuerwehrmänner und Soldaten.

Die kürzlichen Befürchtungen, daß ein verrätherisches Compromiß zu Stande gebracht werden sollte, scheinen ohne allen Grund zu sein. Die Rebellen haben unserer Regierung keine Friedensvorschläge gemacht. Es sind im Gegentheil erneuerte Versicherungen eingelaufen, daß dieselben den Krieg bis ans bittere Ende fortsetzen wollen.

Eine Anzahl Neuyorker sind hier, um die Annahme des „American Reifle Regiments" unter Commando des Maj. Ben P. Poore, vom 8ten Massachusetts Regiment, durchzusetzen.

Unsere und die Rebellen Vorposten scheinen die Sache sehr leicht zu nehmen. Einige derselben legten ihre Waffen bei Seite und vereinigten sich mit den Rebellen zu fröhlichem Gelage.

Das 2. Wisconsin Regiment traf heute, wie es schien, sehr ermüdet hier ein.

Jenseits des Potomac ist Alles ruhig und einförmig, langweilig.

Einige der hier angelangten Truppen beklagen sich darüber, daß sie nicht sofort nach Ankunft erfrischt und gespeist wurden.

Um diesem Uebelstand abzuhelfen, sollte das Commissariat jedes Regiments demselben vorauseilen, entweder mit gekochten Vorräthen zu 12 Stunden, oder um hier die nöthigen Anstalten zum Empfang der Truppen zu treffen.

Der vortrefflich physische Zustand der jetzt hier eintreffenden Truppen wird sehr gelobt.

In der Navy Yard herrscht große Thätigkeit. Die neue Dampf Fregatte „Pensacola" wird in wenig Tagen zum Dienst bereit sein.

Vom oberen Potomac.

Hagerstown, 25. Juni. Ich bin soeben von Harpers Ferry zurückgekehrt. Die Stadt sieht sehr verödet aus. Nur selten läßt sich ein Einwohner blicken. Truppen sind nicht daselbst. Die letzte Streifwache der Rebellen wurde am Donnerstag gesehen; an diesem Tage war ein Scharmützel zwischen den Streifpartien der Rebellen und der Scharpsburger „Home Guard"; die letztere soll zwei Conföderirte getödtet und 1 verwundet haben.

Zerstörung von Eigenthum durch die Rebellen.

Baltimore, 25. Juni. Der Agent der Baltimore Ohio Eisenbahn in Martinsburg kam heute hier an. Er meldet, die Rebellen hätten daselbst sehr viel Eigenthum der Compagnie zerstört.

48 Lokomotiven, eine große Anzahl Gondel- und Kohlen-Wägen wurden mit Holzhaufen umgeben, welche man in Brand steckte. Alle brennbaren Theile wurden zerstört und selbst das Eisen so sehr beschädigt, daß es nicht mehr reparirt werden kann.

Von Pittsburg.

Eben ist man in der Fort Pitt Gießerei mit dem Model einer neuen gezogenen sechspfünder Kanone nach dem Muster der Columbiaden fertig geworden. Der Lauf derselben ist beträchtlich länger als der des gewöhnlichen Sechspfünders und die Kugeln sollen ungeheuer weit reichen. Man ist ferner daran, neun und elfzöllige Dahlgreen Kanonen anzufertigen, welche ebenfalls in dieser Fabrik gegossen werden sollen.

Wichtig von West-Virginien.

Cincinnati, 25. Juli. Eine Spezial-Depesche der „Gazette," datirt Grafton, 24. Juni, sagt, daß es für gewiß gehalten wird, daß 5000 Rebellen 13 Meilen jenseits Philippi campiren. Unter dieser Macht befindet sich wenigstens ein Regiment von Tennessee und eins von Georgia. Es wird behauptet, sie seien gut bewaffnet und bestens uniformirt. Porterfield's und andere Truppen, vielleicht 3000 Mann, sind in Huttonsville zurückgehalten. Gefechte zwischen Vorposten finden hie und da statt.

Das 6. Indiana und das 14. Ohio Regiment ziehen sich in Philippi zusammen, das 16. Ohio Regiment ist am Cheat River und das 8. und 10. Indiana Regiment in Clarksburg. Man sagt, die Secessions-Macht hätte Romney mit Zurücklassung von 100 Mann Cavallerie verlassen.

Zwanzig Gefangene wurden heute entlassen von denen die Mehrzahl freiwillig den Eid der Treue ablegten.

Die Obersten Kelley und Darow, die beauftragt waren, die Gefangenen zu vernehmen, haben entschieden, daß sie die Verräther den Civilgerichten überliefern werden, mit Ausnahme von Govery, der erschossen werden soll.

Bewegungen der westlichen Armee.

Cincinnati, 25. Juni. Das 10. Ohio Regiment, Col. Lyle, brach gestern von Camp Dennison nach Westvirginien auf, und das 6. und 7. Regiment werden morgen wahrscheinlich folgen.

Die Truppen, welche sich noch im Camp Dennison befinden, sind die Regimenter 5, 6, 7, 8, 11, 12 und 13, zusammen über 6000 Mann.—Das 1. und 2. Kentucky Regiment werden heute Camp Dennison beziehen und die Anzahl auf 8000 Mann anschwellen.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 25. Juni. Capt. Smith vom topographischen Ingenieurcorps sollte heute Morgen eine Expedition nach Black River anführen, die indeß wegen des ungünstigen Wetters unterblieb. Dämpfer von geringem Tiefgang können bis innerhalb drei Meilen vor Bethel gehen.

Gen. Butler ging heute wieder nach den Ripp Rapps, um mit der Sawyer'schen Kanone zu experimentiren. Artillerie Capt. Dyer hat eine Klage gegen Gen. Butler eingereicht, weil derselbe Hrn. Sawyer erlaubt, die Experimente mit seiner Kanone zu leiten, da in dem Armee Reglemente eine Clausel sich befindet, die jedem Offizier verbietet, sich in das Ordinanz-Departement einzumischen.

Zwischen Fort Montreal und Hampton werden von unsern Truppen bedeutende Verschanzungen aufgeworfen.

Die Obersten Max Weber und Duryea haben Erlaubniß erhalten ihre Regimenter auf 1000 Mann zu bringen. Adjutant Weiß vom Weber'schen Regiment und Capt. Kirkpatrick und Sergeant Agnew vom Duryea'schen Regiment werden deßhalb heute Abend zum Zweck der Rekrutirung nach Neuyork gehen.

Neuestes von der Virginia-Linie.

Frederick, 25. Juni. Ein Maryland Secessionist, direkt von Winchester kommend, berichtet, daß der Hauptheil der früher in Harpers Ferry befindlichen Rebellen-Armee, circa 12,000 Mann stark, jetzt auf dem Fairgrunde nahe jener Stadt liegt. Der Rest ist bei Bunker Hill, Romney und Charlestown stationirt. Bei Romney liegt ebenfalls ein Guerilla Regiment unter Col. McDonald.

Südliche Nachrichten über Louisville.

Louisville, Kentucky, 25. Juni. Ein zuverlässiger Herr von Nashville berichtet, daß 2 Regimenter Tennessee Truppen Marschorder nach Knoxville erhalten haben.

Eine Depesche des Neu-Orleans Picayune, datirt Richmond, 20. Juli, sagt, die Convention habe ein Amendment zur Constitution der Conföderirten Staaten angenommen, welche Virginia das Recht gibt in gewissen Fällen aus dem Bunde auszuscheiden.

Wichtig von Grafton.

Bewegungen in Virginien.

Die Bundesregierung gegen Compromiß.

Vermuthlicher Angriff auf die Föderal Truppen zu Philippi.

Cincinnati, 26. Juni. Speciel Depeschen von Grafton melden, daß das deutsche Regiment des Col. Cook gestern Morgen nach Philippi vorgerückt ist. Sergeant Dunham vom 9. Indiana Regimente, welcher der beste Späher im Dienste und ein alter Kamerad von Kit Carson ist, ist gestern Abend zurückgekehrt, nachdem er drei Tage innerhalb der feindlichen Linien gewesen ist.

Gouverneur Wise wurde mit drei Regimentern erwartet, und sobald als diese angekommen sein werden, wollen sie die Föderal Truppen zu Philippi angreifen. Wise hat erklärt, daß er keinen Pardon geben wolle.

Der einzige Bruder des Sergeanten Dunham ist kürzlich in Süd Carolina unter sehr erschwerenten Umständen gehängt und er hat Rache geschworen; er hat während seiner Strafpartie drei Rebellen erschossen, darunter ein Lieutenant.

Die Anrede des Generals McClellan an seine Soldaten deutet auf ein baldiges Gefecht. Couriere sind von Philippi angekommen und sagen, daß Alles zum augenblicklichen Aufbruch bereit ist.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 26. Juni. Die Rebellen haben uns einen recht heimtückischen Streich gespielt. Das Kanonenboot Montville macht eine Recognoscirung am Rappahannoflusse und der Lootse lud einige Mitfahrende ein, einer ihm befreundeten Familie am Lande einen Besuch abzustatten. Dies geschah, man fuhr mit einem Boote hinüber und unterhielt sich freundschaftlichst mit den Damen, als das Haus auf einmal von drei Compagnien Rebellen umzingelt wurde.

Bei dem Versuche, sich nach dem Boote durchzuschlagen, wurde der Arzt H. Smith von New York durch Gesicht und Hand geschossen und A. Peterson tödtlich verwundet. 6 andere trugen leichte Verwundungen davon.

Capt. Brown vom Monticello eröffnete sofort mit Bomben und Kartätschen ein heftiges Feuer gegen die Rebellen, das, wie er glaubt, viele derselben tödtete, die übrigen in die Flucht jagte und das von dem Verräther bewohnte Haus total in Trümmer legte.

Das Kanonenboot Union hat das Schiff Amelia gekapert. (Ist bereits in Philadelphia angelangt.)

Südliche Nachrichten.

Louisville, 26. Juni. Bei der Wahl im 1. Congreß Distrikt von Kentucky wurden die Bürger an den Polls gefragt: „Sind Sie für den Süden oder für den Norden?"

In Williamsport, Ky., sind 7 Deutsche von New Orleans angekommen, die aus den Reihen der südlichen Armee, in die man sie gepreßt, desertirten. Sie berichten, daß die Rationen, wie Kleider, Schuhe, Pulver und Waffen unzureichend seien und daß sie zwei Monate lang keinen Sold erhalten hätten.

Vom westlichen Virginien.

Hagerstaun, 26. Juni. Heute ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Gouv. Wise mit 4000 Mann nach Lewisburg (am westlichen Abhange der Alleghenies gelegen) gegangen ist, um die erwartete Expedition auf dem Kanonoha Flusse zurückzuschlagen.

Bei Romney stehen nur 1500 Rebellen.

Gegenüber Williamsport sind gestern 3 Regimenter Rebellentruppen unter Gen. Jackson eingetroffen und haben bei Falling Water, 5 Meilen von da, ein Lager bezogen.

Gen. Johnson läßt bei Winchester Verschanzungen aufwerfen. Eine Batterie wurde auf dem Hügel über dem Fairgrunde aufgefahren. Seine ganze Truppenmacht beträgt nicht mehr als 10,000 Mann, wenn nicht neuerdings Verstärkungen eingetroffen sein sollten.

Auf der andern Seite des Potomac, nahe Williamsport, steht Gen. Cadwalader's Armeecorps mit Major Doubleday's Batterie.

Gestern Abend wurde zum ersten Male aus dem Positionsgeschütz über den Potomac hinüber nach einem Hause geschossen, in welches man eine feindliche Patrouille hinein gehen sehen. Letztere war gerade beim Abendeßen, als der Tanz losging.—Sie ließen ihr Essen im Stich und retirirten mit der größten Schnelligkeit nach dem Walde.

Der Plan der Rebellen scheint der zu sein, unsere Truppen über den Fluß zu locken und nur da Widerstand zu leisten, wo das Terrain günstig ist.

Von Fort Pickens.

New York, 26. Juni.—In Fort Pickens wußte man, daß 3000 Mann von Gen. Bragg's Belagerungs-Corps abgezogen, und daß Lebensmittel bei demselben sehr rar waren. Die schweren Geschütze aus Fort McRae waren entfernt und in die Wasser-Batterien geschafft worden.

Südliche Nachrichten über Richmond.

Baltimore, 26. Juni.—Der Richmond Examiner vom 25sten enthält die folgenden Nachrichten.

Die Ordinanz vom 21. dieses Monats welche die Virginier Gesetzgebung passirte, macht für das mit dem 18ten Februar 1862 endende Jahr noch die folgenden nachträglichen Bewilligungen: Lohnung für 100 Regimenter Infanterie $29,132,000; für eine Legion Artillerie, Cavallerie und Voltigeurs $550,000; für die Transportation der Armee $5,500,000; für das Ordinanz Department, einschließlich des Ankaufs von Maschinerie, $4,500,000, und für das medizinische Department $329,000.

Die Ordinanz eine Guerilla Voluntär Force in Virginien zu organisiren, wurde in der Virginia Convention an ein Spezial Committee verwiesen. Diese Ordinanz legalisirt alle Verbrechen der Guerillas, selbst wenn sie ohne Richter und Jury alle ihre Opponenten tödten. Eine andere Ordinanz passirte, welche die Entfernung der Banken aus dem Staate autorisirt, und welche die Banken von der Verpflichtung entbindet, Bargeld zu zahlen.

Bewegung gegen die Missouri Rebellen.

St. Louis, 26. Juni. Das Dampfschiff „Swan" ist heute mit einem vollständigen Bataillon von Col. Blair's Regiment vom Arsenal abgegangen. Es soll nach Cap Girardeau, 150 Meilen unter der Stadt, bestimmt sein, um in Verbindung mit Sloan's Illinois Regiment von Cairo gegen das Rebellenlager in der Nähe von Cap Girardeau zu operiren.

Von Waschington.

Waschington, 26. Juni. Die Zahlmeister der Armee sind heute beschäftigt, den in der Umgebung der Stadt liegenden Regimentern ihre Löhnung auszuzahlen.

Man versichert, daß der Finanzminister Chase eine Abänderung des Morill Tariffs dem Congreße empfehlen wird.

In wohlunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Nachrichten aus Europa für unsere Regierung sehr günstig lauten.

Alle Berichte und Vermuthungen über die angebliche Geneigtheit des Präsidenten, seines Cabinets, des Gen. Scott oder andere ein Compromiß abzuschließen oder die kriegerischen Operationen aufzuhalten, haben nicht die geringste Begründung und sind vollständig unwahr.

Vom Kriegsschauplatze.

Protest gegen das angebliche Compromiß in Kentucky.

McClenan's Vertrag widerlegt.

Ein Verräther in Verhaft.

Von Waschington.

Waschington, 27. Juni. — Senator James H. Lane von Kansas hat sein Patent als Brigade-General erhalten und ist beauftragt worden, noch zwei Regimenter in Kansas auszuheben, die 12 Companien Infanterie, 4 Compagnien Artillerie und 4 Compagnien Cavallerie enthalten und mit Waffen und Ver. Staaten Uniformen equipirt werden sollen.

Lane wird während der Extrasitzung des Congresses seinen Sitz im Bundessenat einnehmen.—Unterdeß sollen die zwei neu auszuhebenden Regimenter von Col. Wier, der im mexikanischen Kriege diente und dem bekannten James Montgomery organisirt werden. Lane glaubt, daß er am 20. Juli den Oberbefehl wird übernehmen können.

Zwischen 15—20 Eisenbahnzüge treffen täglich mit Truppen, Provisionen, Pferde, Schlachtvieh, Ammunition, Geschütze, Bagagewagen &c. beladen hier ein.

Auf der andern Seite des Potomac ist Alles ruhig.

Von Fort Monroe erfährt die Regierung, daß die Rebellen große Truppenmassen in der Nähe concentriren und neue Batterien errichtet haben.

Gen. Butler hat einen Telegraphen eingerichtet, vermittelst dessen er mit den in Newport News lagernden Truppen communiciren kann.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 27. Juni. (Ueber Baltimore.) Ein Flüchtling von Norfolk bestätigt, daß nur 2000 Mann bei jener Stadt stehen.—1500 sind bei Portsmouth und 2500 auf dem Wege nach Monroe zu. Alle sind damit beschäftigt Schanzen aufzuwerfen. Wie es in Craney Island und Sewall's Point aussieht, weiß er nicht.

Ein anderer Flüchtling von Richmont beschreibt die dort herrschende Tyrannei als unerträglich.—Niemand darf ohne Erlaubniß das Land verlassen. Gouv. Letcher ist machtlos gegenüber Davis und Beauregard und sein patriotischer Eifer wird bezweifelt.

Zwei Haubitzen für Duryea's Zouvan kamen heute hier an.

Ueber militärische Bewegungen von Bedeutung ist nichts zu berichten.

General McClellan.

Waschington, 27. Juni. McClellean hat dem General Gouvernement durch eine telegraphische Depesche angezeigt, daß er in den Zeitungen den Bericht über einen Vertrag gelesen habe, den er mit dem Gen. Buckner von Kentucky in Betreff des Standes der Verhältnisse von Kentucky abgeschlossen haben soll. Er läugnet Alles und widerspricht dem ganzen Berichte zur großen Befriedigung der Administration und des Generals Scott und verwirft mit Verachtung die ihm aufgebürdeten Maßregeln.

Verhaftung des Polizei-Marschalls Kane in Baltimore.

Baltimore, 27. Juni. Heute früh 3 Uhr wurde George P. Kane, der bisherige Polizei-Marschall, auf Befehl des commandirenden Generals Gouv. Banks, in seinem Hause verhaftet und nach Fort McHenry gebracht, wo man ihn noch jetzt gefangen hält.

General Banks hat gleichzeitig eine Proklamation an die Bürger Baltimores erlassen, in welcher er sagt, daß es nicht seine Absicht sei, sich in die gesetzliche Administration von Baltimore oder Maryland einzumischen. Allein es sei bekannt, daß geheime Organisationen beständen, die die Absicht hätten, dem Gesetze Widerstand zu leisten, Waffen und Munition anzuschaffen, den Rebellen Kriegs-Contrebande zuzuführen, und die nur auf eine passende Gelegenheit warteten, um gemeinschaftliche Sache mit denen zu machen, die Krieg gegen die Regierung führen.

Der Polizei-Chef von Baltimore habe darum gewußt, aber mit Verletzung seiner Pflicht und der Gesetze denselben direkt und indirekt seinen Schutz angedeihen lassen, und die Regierung könne ihn nicht anders als den Anführer einer bewaffneten Macht betrachten, die ihrer Autorität widerstrebe und mit ihren Feinden conspirire.

Deshalb sei bestimmt worden, daß seine offiziellen Befugnisse wie die der Polizei-Commissäre aufhören müßten. Kane sei von den Ver. Staats-Behörden in Verhaft genommen und Col. Kenny vom Maryland Freiwilligen-Regiment sei provisorisch zum Prevost-Marschall ernannt und mit der Ausführung der Polizeigesetze beauftragt worden, bis die loyalen Bürger einen neuen Polizei-Chef ernennen, der die Gesetze unparteiisch und in Treue gegen die Vereinigten Staaten ausführen will.

Die Nachricht von der Abführung des Marschall Kane nach Fort McHenry hat in der Stadt natürlich eine bedeutende Aufregung hervorgerufen.

Colonel Konley hat von der Marschalls-Office Besitz genommen und die Polizei-Commissäre haben, jedoch unter Protest, die Polizisten angewiesen, den Militärbehörden Gehorsam zu leisten.

Wichtig von Baltimore.

Gen. Bank's Proklamation.

Abwesende zurückgekehrt.

Von Baltimore.

Baltimore, 28. Juni. Die Volksstimmung ist heute hier fieberisch aufgeregt und viele Wallungen sind zu unterdrücken, doch scheint keine Demonstration zu befürchten zu sein. Volksmassen umgeben die Polizei-Stationen, begierig die erwarteten Enthüllungen unter dem neuen Polizei Regime zu vernehmen.

In der Marschalls Office ist eine genaue Haussuchung angestellt. Eine große Menge von Waffen und Munition wurde in einem Keller, in den Mauern und unter dem Fußboden versteckt gefunden. Eine Kiste mit werthvollen Pistolen, über 800 Gewehre, von denen 25 Minnie-Büchsen, waren unter den Entdeckungen. Die letzten scheinen den Massachusetts Soldaten gehört zu haben, die am 19ten April durch den Mob entwaffnet wurden.

Eine Masse Zündhütchen, die auf eine Million geschätzt wird, 3100 Patronen mit Kugeln, 6000 Minnie-Patronen und verschiedene andere Kriegsartikel, darunter Kugeln für Dampfkanonen, wurden gefunden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Man glaubt, daß man auch in den verschiedenen Stationshäusern Waffen finden wird.

Diesen Morgen hat Gen. Banks eine Order an Col. Keaty erlassen, in welcher er sagt: Sie werden ein besonderes Augenmerk darauf richten, daß durch meine Proklamation von heute weder das Gesetz, noch die Offiziere, die angestellt sind, das Gesetz auszuführen, irgendwie afficirt werden ausgenommen wie dieselbe gegen die Mitglieder des Board der Polizei Commissioners und gegen den Polizei-Chief wirkt. Jeder Offizier und Mann, mit Ausnahme der eben genannten, soll im Dienste bleiben, wenn er sich nicht weigern solle, seine Stellung zu behalten.

Unter den in Kane's Office gefundenen Artikeln war eine Kanonenkugel, welche die Inschrift trug: Von Fort Sumpter an Marschall Kane.

Von Alexandria.

Alexandria, 28. Juni. Heute Morgen aus dem Zouaven Feldlager eingegangene Nachrichten melden, daß Lieutenant Howison und der Zouaven-Capitän, deren verlängerte Abwesenheit Besorgnisse für ihre Sicherheit erweckt hatte, unverletzt zurückgekehrt sind. Lieut. Sweet's Cavallerie-Compagnie ist auch zurückgekehrt.

Die Vorfälle bei Clouds Mühle scheinen nur ein neuer Versuch des Feindes gewesen zu sein, unsere Vorposten zu peinigen, welche jetzt die einzigen Opfer der Kriegsführung sind. Sie haben bis jetzt nur 3 Gefangene gemacht. Murphy war von seinem Pferde gestiegen und ein Andrer, ein Zouave, war ohne Waffen damit beschäftigt, Kirschen zu pflücken.

Eine andere 40 Mann starke Cavallerie-Patrouille hatte sich Clouds Mühle genähert, ohne einen Gefangenen zu machen.

Südliche Nachrichten.

Louisville, 28. Juni. Heute Morgen ist eine Correspondenz zwischen dem Gen. Buckner und dem Quartiermeister der Staats-Garden erschienen, in welcher zu beweisen gesucht wird, daß Collektor Cotten und W. Y. Weller, der Specialagent des Gouvernements, sich geweigert haben, den Truppen zu Columbus zu erlauben, daß Provisionen oder Zufuhren für dieselben durch den Strom oder die Eisenbahn passiren dürfen.

Sechshundert Gewehre und die erforderlichen Patronen sind gestern hier angekommen und sollen für die unionstreuen Bürger in Ost-Tennessee bestimmt sein.

Scharmützel bei Cumberland.

Grafton, 28. Juni. Corporal Hayes und 12 zu Col. Wallace's Zouaven-Regiment gehörende Volontärs begegneten, als sie am Dienstag auf einer Recognoscirung unterwegs waren, an Patterson's Creek, 12 Meilen südlich von Cumberland, einem Detachement von Rebellen, 40 Mann stark. Ein scharfes Gefecht entspann sich, in welchem 17 Rebellen getödtet und eine Anzahl verwundet sein sollen. Von Hayes' Detachement wurde einer getödtet und der Corporal selbst schwer verwundet; sie fingen mehrere Pferde.

Die Rebellen zu Buchanan sollen auf 4000 Mann angewachsen sein.

Von Waschington.

Ein Treffen erwartet.

Waschington, Juni 29. Es wird nun mit Gewißheit behauptet daß unsere Truppen in wenigen Tagen den Befehl erhalten werden, vorwärts zu marschiren, und man will mit gleicher Gewißheit wißen, daß ein glänzender Sieg für die „Sternen und Streifen" das Resultat sein wird.

Ein respektabler Herr von Kentucky, der hier ist, versichert, daß in Kentucky 20 Regimenter aufgebracht werden können, um für die Union zu kämpfen.

Die Neuigkeiten von den verschiedenen Feldlagern sind heute sehr mager — aber wenn das alte Sprichwort noch wahr ist, so muß auf „diese Stille ein Sturm folgen"—und daß es ein günstiger Sturm sein mag, davon ist schon ein Jeder im Voraus überzeugt.

Spätestes von Waschington.

Capitain Yägers Compagnie auf dem Marsch.

Waschington, 30. Juni. Gestern erhielt Col. Cake's 25stes Pennsylvania Regiment (darunter Capt. Thomas Yägers Compagnie von Allentaun) Marsch-Order. Das Regiment hatte alle seine Zelten bei sich und das Aussehen der Mannschaft hat in Pennsylvania Avenue viel Lob hervorgerufen. — Die Soldaten giengen festen Schrittes und haben nun vielleicht eine Gelegenheit etwas für ihr Vaterland zu thun ehe ihre 3 Monaten zu Ende sind. Dieses Regiment soll der Mannschaft des Col. Stone an der obern Potomac angeschloßen werden.

☞Seit unserm letzten Blatte sind wieder etwa 3000 Soldaten durch Allentaun nach dem Kriegssitz durchgereist.

Der Rückblick.

Aus dem Obigen wird man ersehen, daß es noch zu keiner großen Schlacht zwischen unsern Truppen und den Rebellen gekommen, obgleich die Gerüchte, welche die Zeitungen täglich füllen, ein solches Ereigniß jeden Augenblick erwarten ließen. Vorhersagungen, Muthmaßungen, Gerüchte und Enthüllungen von Plänen durch Zeitungs-Correspondenten sind jedoch so häufig und zahlreich, daß, wollte man sie alle aufnehmen, man wöchentlich ein halbes Dutzend Zeitungen damit anfüllen könnte; daß dabei aber auch manche übertrieben sind, dies hat uns die Erfahrung auch schon gelehrt. Man hofft nun da der Congreß sich morgen versammelt, daß sogleich die wirksamsten Mittel ergriffen werden, um diese südliche weit umsichgreifende Verschwörung ohne ferneren Verzug vollständig und auf immer zu stürzen.

Twiggs' Verrath.

Der schwerste Schlag der unsere Regierung seit dem Ausbruch der Rebellion zugefügt worden, wurde, ihr durch den schuftigen Verräther Twiggs beigebracht. Der Umfang dieses Verraths ist kaum noch im Norden recht bekannt. Es war eine Uebergabe von 3000 eingeübter Kerntruppen, von dreizehn Forts, von 35,000 Musketen und Büchsen, von 80 Kanonen, von 55,000 Thalern in baarem Gelde, von Pferden für ein volles Regiment Cavallerie, Maulthieren, Wagen, Zelten, Lebensmitteln, Ammunition und Kriegsvorräthen bis zum Belauf von etwa drei Millionen Thaler. Ohne die Verräther Twiggs und Floyd würden die Rebellen nur wenige Waffen und noch weniger feste Plätze in ihrem Besitze haben. Am Tage der Abrechnung sollten diese beiden Hallunken aber auch den höchsten Ast des Baumes zieren, an dem die Verräthern gehängt werden.

☞In Waschington wurde der Exlieut. Randolph, der einst dadurch so bekannt wurde, daß er Gen. Jackson an der Nase zupfte, von den Soldaten verhaftet, weil er sich öffentlich, zu Gunsten der Confoderation geäußert hatte. Richter Donn hielt ihn zu Bürgschaft für ein ferneres Verhör an.

Rache eines beleidigten Ehemannes.

Am letzten Mittwoch wurden in Cane Bayou, Ark., W. H. Roberts und Frau Dale, welche ein strafbares Verhältniß mit einander unterhielten, von dem Gatten der schuldigen Frau, J. J. Dale, erschossen.

Die dreißigjährige Verschwörung.

Es ist ein großer Irrthum, zu glauben, daß die Rebellion von 1860 und 1861 eine plötzliche Erhebung des Südens sei, daß sie in Folge erlittenen Unrechts entstand, sie ist im Gegentheil das Resultat einer seit langen Jahren projektirten und verwerflichen Verschwörung.

Edward Everett, der kein Republikaner ist und im Präsidentschaftskampf ein Gegen-Candidat Lincoln's war spricht in einem Privatbrief seine auf Thatsachen gegründete Ueberzeugung aus, daß tonangebende südliche Politiker seit 30 Jahren daran arbeiteten, die Union zu zerstören; daß die Sklavereifrage nur ein Vorwand war und benutzt wurde, um die Agitation aufrecht zu erhalten und den Süden zum Zweck der Disunion zu einigen. Everett erklärt ferner, daß er, weil er um diese Thatsache wußte, eine Politik verfolgte, die, wie er glaubte, die Unionsmänner im Süden unterstützen sollte, die ihm aber die Neigung seiner Mitbürger im Norden und seinen Einfluß auf sie raubte.

Auch Senator Douglas scheint der Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, wenigstens wird aus guter Quelle versichert, daß er bereits theilweise ein Pamphlet ausgearbeitet habe, welches dem Volk über die Pläne und Machinationen der südlichen Verschwörer Aufschluß geben sollte.

Dreißig Jahre haben die südlichen Demagogen gewühlt und gearbeitet, um die Union zu zertrümmern, aber diese wird sie überleben und das Resultat dieser infamen Conspiration wird nur der Ruin des Südens sein.

Ein reicher Bettler.

Vor einigen Tagen kam ein halb zerlumpter Irischer in ein armseliges Kosthaus in Water Straße, Philadelphia, dessen Besitzer ebenfalls ein Irländer ist und als Porter in einem Kaufmannshause in Diensten steht. Der neu Angekommene schien kränklich zu sein und seine Kleidung war schlechter als die des ärmsten irischen Emigranten, der je wohl nach Amerika kam. Da er jedoch etwas Geld zu haben schien, gab man ihm auf sein Verlangen Logis. Nachdem der Fremde sich etwa eine Woche in dem Hause aufgehalten, ward er ernstlich krank. Er sagte, daß sein Geldvorrath zu Ende sei und der „Hotel" besitzer ließ ihn deshalb nach der Office des Armenaufsehers bringen, damit der Fremde nach dem Armenhause gebracht werden konnte. Man ließ einen Wagen kommen und der Kranke ward fort transportirt. Ehe er jedoch abfuhr, sah man, wie er dem Hauswirth ein schmutziges schweres Bündel übergab. Im Armenhause angelangt, ward der Kranke, wie üblich ist, entkleidet und man entdeckte an ihm eine wahre „Läusefütterungsanstalt". Zu gleicher Zeit fanden sich aber in den halb verfaulten Kleidern mehrere Goldstücke. Den Beamten fiel jetzt das Bündel ein, und als der Kranke deshalb befragt wurde, sagte er, es enthalte weiter nichts als ein paar Kleidungsstücke und etwas Geld. Man war jedoch mit dieser Auskunft nicht zufrieden und Herr Dickinson, der Armenaufseher, beschloß, die Sache selbst zu untersuchen. Der Hauswirth muß entweder sehr ehrlich sein, oder wenig Neugierde besitzen, denn er händigte Hrn. Dickinson das Bündel ebenso ein, wie er es erhalten hatte. Als es geöffnet wurde, schwärmte das Ungeziefer daraus hervor und in der schmutzigen Wäsche fanden sich $1600 in Gold. Der Eigenthümer ist jetzt lebensgefährlich krank, was wahrscheinlich eine Folge der selbst auferlegten Entbehrung ist. Er ist sehr einsilbig und wenn er auch wirklich Willens wäre, zu sprechen, so ist er jetzt doch zu schwach dazu.—(Phil. Presse.

Schlimme Neuigkeiten für Tabakskauer, wenn wahr.

Ein Brief aus der Tabaks-Region von Virginien an einen Freund in Marietta, Lancaster Caunty, warnt die Tabakskauer der des Nordens vor dem Genuß des im Süden zubereiteten „Unkrauts," weil man Gift darunter mischt um die Männer des Nordens schneller aus der Welt zu schaffen als man mit Pulver und Blei zu thun hoffen kann. Wenn das wahr ist, so ist es gewiß sehr wichtig für Solche die diesem köstlichen Gebrauch huldigen; wir empfehlen daher diese Nachricht ihrer sorgfältigen Beachtung, und überlassen ihnen die Beurtheilung des Werthes derselben.

Der nämliche Correspondent sagt, daß man Baltimore nicht trauen dürfe—daß es in der ganzen Welt kein größeres Nest von Verräthern gebe, und daß nur die anwesende Militärmacht sie in Schranken halte. Am Schlusse seines Briefes sagt er, er übersende diese Nachricht um seine Freunde im Norden sich zu verbinden, und daß sie ganz zuverlässig sei.—(Volkfrd.

Betrügende Landstreicher.

Landstreichende Tagediebe, die zu ehrlich sind um zu arbeiten, und zu faul um zu stehlen, haben ein neues Mittel entdeckt, um leichtgläubige Leute zu beschwindeln. Sie erzählen haarsträubende Geschichten von ihrer Vertreibung aus dem Süden mit der Hinterlassung ihres Eigenthums, und wissen die Zuhörer zu Thränen und Oeffnung ihrer Geldbeutel zu rühren. So wußte ein Dr. McQueen kürzlich eine hübsche Summe von den Bürgern von Buffalo zu erpressen. Seine Geschichte lautete daß er weil er ein Union Freund sei auf grausame Weise von New-Orleans vertrieben worden.—Es stellte sich zuletzt heraus, daß der Kerl New-Orleans niemals gesehen hat. Ohne Zweifel laufen noch viele solcher Betrüger im Lande herum.

Von Waschington.

In der vorigen Woche wurden von hier über 100,000 Briefe mit der Post abgeschickt, wovon zwei Drittheil Soldatenbriefe waren. Am vorletzten Montag wurden 25,000 Briefe abgeschickt.

Unterschleif und Selbstmord.

Privatdepeschen kamen hier an, welche melden, daß der Treasurer der New-York Central Eisenbahn Compagnie großer Unterschleife sich schuldig machte und Selbstmord beging.

Ein Mann 9 Monate ohne Bewußtsein und Bewegung.

Der „Canadische Bauernfreund" berichtet folgenden kuriosen Fall:—„Eines Abends im September vorigen Jahres fand die Polizei in Toronto einen Mann auf der Straße liegen in einem Zustande von Katalepsie, das heißt Starrsucht oder Schlafsucht. Er ward nach der Polizei Station der Cityhall gebracht und zum Erstaunen des Sergeanten und der Polizisten blieb er ruhig in jener Lage liegen, so unbequem sie auch sein möchte.—Sie kniffen und drückten ihn, sie legten ihm seine Hände auf den Kopf, allein er machte nicht das geringste Zeichen von Gefühl. Wer ihn anredete, den belohnte er mit einem starren, gedankenlosen Blick und war nicht im Stande, nur eine artikulirte Silbe zu sprechen. Am folgenden Morgen ward er auf das Polizeigericht gebracht, allein auch hier trat kein Wechsel in seinem Erscheinen ein und der Richter befahl, ihn in einem Fuhrwerk nach dem Hospital zu transportiren. Neun Monate brachte er nun in diesem Institut zu und die Aerzte wandten alle ihre Geschicklichkeit an, um den Starrsüchtigen aus seinem Zustande zu befreien. Monate vergingen, ohne die geringste Veränderung bei ihm wahrzunehmen und sein Leben wurde nur durch Einflößung flüssiger Nahrungsmittel gefristet. Der Fall rief in der medizinischen Welt das größte Interesse hervor und die Annahme war allgemein, daß der Unbekannte niemals wieder sein Bewußtsein erlangen werde. Man ließ indessen nichts unversucht, man behandelte ihn mit der sorgfältigsten Aufmerksamkeit und in der vorigen Woche erhielt er wieder die Sprache und die Bewegung seiner Glieder, sowohl zum Erstaunen Aller, als seiner selbst.—Er soll zuerst ganz erschrocken gewesen sein, als er seine eigene Stimme vernommen. Sein Leben war während der verflossenen neun Monate ein todtenähnlicher Schlaf gewesen. Er berichtete dann, daß er Ingham heiße, und nach seinem letzten Besinnen im vorigen Sommer in Quebec gewohnt, aber durchaus nicht wisse, wie er nach Toronto gekommen.

An einer Bohne erstickt.

Am vorletzten Freitag wurde ein zweijähriges Kind des Herrn Friedrich Wampole, in Marlborough Taunschip, Montgomery Caunty, plötzlich von einem starken Husten befallen, ohne daß man sich erklären konnte, warum. Es erholte sich indessen wieder. Am Sonntag darauf, als sich die Eltern desselben mit ihm an der Trappe auf Besuch befanden, wiederholte sich der Anfall, und obgleich die Doktoren Royer und Detwiler schleunigst herbeigeholt wurden, war es dennoch binnen Kurzem eine Leiche. Die genannten Doktoren erklärten, es sei an einem Stickfluß gestorben. Die Leiche wurde nach Marlborough Taunschip gebracht, und von den Doktoren Henry S. Jacoby und John N. Jacobs geöffnet, wobei man dann fand, daß das Kind eine Bohne geschluckt hatte, welche ihm in der Windröhre stecken geblieben und so seinen unzeitigen Tod herbeigeführt hatte.—(Wahrh.

Tödtlicher Unglücksfall.

Ein schmerzlicher Unglücksfall ereignete sich heute vor acht Tagen auf dem Cumberland Frachtkarrenzuge, während mehrere Compagnien Soldaten von Harrisburg nach Camp Wayne, bei West Chester, transportirt wurden. Kaum hatte der Zug Parkesburg verlassen, so näherte er sich einer Brücke, unter welcher er passiren mußte; mehrere Soldaten befanden sich oben auf den Karren und mußten sich also bücken, um nicht in Berührung mit der Brücke zu kommen. Einer derselben bemerkte sie erst dann als es zu spät war dem Unglück vorzubeugen. Er wurde von der Brücke an dem Hinterkopf getroffen, wodurch der Schädel auf schauderhafte Art zerschmettert wurde. Als der Zug Coatesville passirte, war er noch am Leben, aber schon in sterbendem Zustande. Er ist nicht der Erste welcher durch Stehen auf den Karren, auf dieser Eisenbahn sein Leben einbüßte. Es sollte verboten werden.

In einer Brauerei erstickt.

Conrad Reininger, ein Deutscher im Alter von 28 Jahren, seit 3 Tagen in Mathew und Discher's Brauerei in Neu-York, beschäftigt, wurde gestern früh in einem der obern Stockwerke in einer Bierkufe todt gefunden. Die erhaltenen Weisungen mißachtend, war er in die Kufe, aus der eben das Bier abgelassen war, hinabgestiegen, um sie zu reinigen, und durch Einathmen des kohlensauren Gases, das sich darin gebildet, erstickt.

Ein Knabe erschießt sich.

Am Samstag vor 8 Tagen schoß sich der 16jährige Sohn von B. H. Banniman in Jermeville, Ashland Caunty, Ohio, eine Kugel durch den Kopf. Er hatte am Tage vorher nach der Kuh eines Nachbars geschossen, worüber ihn sein Vater zur Rede stellte. Und dies soll der Grund sein, der den stolzen Knaben zu der raschen That trieb. Man fand seinen leblosen Körper im Felde. Er hatte sich den Lauf des Gewehres vor den Kopf gesetzt und mit den Zehen losgedrückt.

☞Ein Wettlauf fand am vorletzten Montag in der Nähe von Neuyork statt. Es betheiligten sich zwei Indianer und zwei Engländer daran. Allgemein herrschte die Ansicht unter den Zuschauern, die Indianer, große kräftige Gestalten, würden den Sieg davon tragen, während man den kleinen, schmächtigen Engländer wenig zutraute. Dennoch gewann einer der Letztern den Preis, er legte 10 Meilen in nicht ganz einer Stunde zurück; die beiden letzten Meilen konnte er gemächtlich spazieren, da seine Mitbewerber, erschöpft durch die große Hitze, bereits aufgegeben hatten. Sein Gewinn betrug $700.

Gouv. Sprague.—Es wird berichtet, daß Gouv. Sprague von Rhode Island, der sich jetzt in Kriegsdienst befindet, in kurzer Zeit die Tochter des Schatzsekretärs Chase heirathen wird. Er soll noch nicht 30 Jahre alt sein, und ein Vermögen von $10,000,000 besitzen.